

# Halle'sches Tageblatt.

Sechshundertzehnter Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements  
H. Knaub, Eigarrenfabrik Leipzigstr. 17.  
H. Pflug, Papierfabrik, Meißnerstr. 10.  
H. Danneberg, Geißstraße 67.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Anfertigungspreis für die vierteljährliche Halle oder deren Raum 15 R. 3/4.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Anzeigen bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden Tags zuvor erbeten.  
Inserate befordern sämtlich Annoncen-Bureau.

N 216.

Freitag, den 17. September

1875.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 15. September.

— Papst Pius hat den französischen Pilgen aus dem Bistum Canal, welche ihm eine Adresse, eine silberne Statue der Madonna von Fontmain und eine Barockurne von 80,000 Fres. überreichten, eine Rede gehalten, so aggressiv und beleidigend, wie sie nur jemals von seinem Lippen geflossen ist. Nach vor einigen Wochen hat man in einigen künftigen Zeitungen die Mahnung, der orientalischen Frage gegenüber sich reservirt zu halten; „wir haben ihnen Feinde genug“, hieß es dafelbst. Offenbar ist aber dem Papst diese Mißhaltung auf die Dauer unerträglich geworden, und er hat die Gelegenheit ergriffen, um in Gegenwart der französischen Pilger seinem heiligen Gritum wieder einmal freien Lauf zu lassen. Im Beginn seiner Ansprache nicht der Papst den bei ihm nun schon zur Gewohnheit gewordenen Vergleich zwischen den Verfolgungen, welche Christus und denen, welche ihn und die Kirche betroffen haben.

Dann hebt er hervor, wie es den Regern, den Ungläubigen und Freidenkern, nachdem sie die Unfruchtbarkeit ihrer Bemühungen eingesehen hätten, nur zu gut gelungen wäre, sich mit den Regierungen zu verständigen. Als ein besonderes Kennzeichen aller politischen und religiösen Neuerer betont dann der Papst ihren „Durst nach Geld“. Von dem Drange nach Wissen und Erkenntnis nach freiem Gebrauch der Vernunft scheint der heilige Vater noch wenig gehört zu haben, von diesen Kennzeichen seiner Gegner weiß er offenbar Nichts. Demnach gibt dann der Papst ein Bild, wie sich in seinem Geiste der gegenwärtige Zustand des Königreichs Italien spiegelt; sehr schmeichelhaft ist dieses Bild nicht entworfen, doch hat der Papst diesmal hier kaum einen neuen Zug einzuflechten gewagt.

„Dieses traurige Bild“, so fuhr der Papst fort, „wie ich es in kurzen Zügen entworfen, verweist sich immer mehr, wenn man die Verlassenheit betrachtet, in welche die Kirche Jesu Christi verfallen ist; Niemand ist, der sie tröstet, aber schimmer noch, sie ist angefallen, bekämpft von mächtigen Mächten. Werft einen Blick auf die verschiedenen Punkte des Erdkreises und bemerkt die Feindseligkeiten, gegen welche sich zu verteidigen die Kirche genungen ist. Im Norden ist ein mächtiges Kaiserreich, welches sich im starken Gegensatz gegen die Wahrheit das „orthodoxe“ nennt; mit Hülftigkeit und Beharrlichkeit ist es seit vielen Jahren bemüht, alle Mittel in Thätigkeit zu setzen, welche schädlich zur Zerstörung des Katholizismus in dem weiten Reiche führen.“

Das andere Kaiserreich, ein neuerdings aufgetretenes, das sich offen ein „protestantisches“ nennt, zielt

dabin, die katholische Religion nicht allein aus seinen Grenzen, sondern von der ganzen Oberfläche der Erde verschwinden zu machen, und um diesen Zweck zu erreichen, setzt es alle Mittel in Bewegung, und gerade die gewaltsamsten, härtesten und ungeradeiten, die ein unruhiger Fanatismus einbringen kann, nur um die gewünschte Zerstörung zu vollenden. In einer Republik, welche die der Kantone genannt wird, giebt es auch eine oder die andere Regierung, die als treulose Nachahmerin der deutschen Verfolgungen erscheint.

Wenn dieses Schauspiel die Herzen bedrückt und erbittert und man den Blick nach anderer Seite wenden will, wenn wir jenseits des Ozeans blicken, um Erleichterung zu finden, was werden wir sehen? Neue Ananassungen zu Simey und Thrinien. Wir werden sehen, daß dort, wo Spanien und Portugal das Kreuz Jesu Christi aufpflanzen, die Bischöfe und Geistlichen in dampfen Kerker schmachten, Opfer, die dem freimaurerischen Born geschlachtet sind, der überall den katholischen Einfluß ausschließt.

Dann behauptet der Papst, daß der Präsident der einen Republik (Guaybor), der sich durch eine unerhörliche Treue ausgezeichnet hätte, in den letzten Tagen von fähigen Regern wegen seiner Hingebung an die katholische Kirche ungeschickt worden sei.

Selbst der Bischofmann, so verurteilt der Papst seine Unersicht, der sich in den letzten Jahren den Anschein von Toleranz gegeben hat, macht sich jetzt davon frei und hat sich zum Beschützer der neuen Schismatiker aufgeworfen, damit seine alte antichristliche Wuth erneuert.

Als ein höchst erregend dem Papst das, was in Frankreich vorgeht:

„Gott — so äußert er sich hierüber — hat in Frankreich die ersten Anstrengungen zur Einheitlichkeit beschützt, so daß daraus die Freiheit des Unterrichts hervorgegangen ist; möge dieser Triumph immer mehr diese ausgezeichnete und katholische Nation in der Einheit des Glaubens mit dem heiligen Stuhle befestigen.“

Als nachahmenswerthes Beispiel wird dann Daniel O'Connell aufgeführt, dessen verehrtes Gedächtniß im vergangenen Monat in Irland feierlich begangen worden sei: „Er verläumt niemals, im Volke seinen Geist des Protestirens aufrecht zu erhalten, und seine Unermüdbarkeit wurde durch den erwünschten Triumph gekrönt, der sein Vaterland beinahe frei gemacht hat. Auf die Verurteilung des obersten Richters, auf die größterge Verhängnislichkeit und vor Allem auf das Gebot und die Intervention der unbesetzten Jungfrau und der Heiligen wird Gott von seinem Schimmer erwachen (Idio si destera dal suo sonno) und unsere Bitten erhören.“

Wir empfehlen diese päpstlichen Auslassungen, namentlich die über das deutsche Reich, denjenigen liberalen Dr-

ganen in Baiern, die noch jüngst unsere Bemerkungen über die Verbechtung eines bairischen Gesandten im Vatikan als eine unterthätige Einmischung in die bairische Welt zurückwiesen.

Die Beschimpfungen des deutschen Reiches und seiner Gesetzgebung, die der Papst sich gestattet, sehen Herrn von Tauffkirchen in eine Position, die ihm schon an und für sich Niemand beneiden wird. Daß man aber gerade aus München Jemanden nach Rom setzt, der die Dofreyen, welche nach dem Kanonparagraf 147'scher Autorität u. f. w. gezeitet werden, aus erster Hand empfängt, bleibt ganz besonders wunderbar.

Der Schwerpunkt der Bundestratsarbeiten wird für die nächste Zeit in den Ausschußberatungen zu suchen sein, und zwar werden sich letztere zunächst den Steuerprojekten zuwenden. Schon jetzt kann mitgeteilt werden, daß man sowohl der Hofsteuer als der erhöhten Brauener gegenüber die Ueberzeugung gewonnen hat, daß man schon im Bundestratse sehr erhebliche Schwierigkeiten zu beseitigen hat und jedenfalls nicht so schnell zu Resultaten gelangen wird, als man dies beim ersten Auftauchen der Projekte anzunehmen geneigt war.

Das Eisenbahngesetz, dessen bereits in der Presse vielfach Erwähnung gesehen, dürfte mit Bestimmtheit in der bevorstehenden Session vor dem Reichstag gebracht werden. Das Material dazu ist bereits sämtlich gesammelt.

Wie mitgeteilt wird, soll ein Antrag auf Ausheldung der Verwaltungsreform auf die Westprovinzen, falls das Vorgehen der Regierung ihn nicht unnötig macht, sofort bei Beginn der Session gestellt werden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß derselbe wie in der vorigen Session auch diesmal die weit überwiegende Mehrheit des Abgeordnetenhauses auf sich vereinen würde.

Für die Beschaffung von Mobilmachungsgeräthen wird in Dresden fortan ein neues Verfahren in Anwendung kommen. Danach hat jede Provinz im Falle einer Mobilmachung der Armee oder einzelner Theile derselben den in Gemäßheit der Bestimmungen des Mobilmachungsplanes auf sie reparirten Bedarf an Mobilmachungsgeräthen in natura zu stellen. Der Gesamtbedarf wird schon im Frieden auf die einzelnen Kreise vertheilt. Bei Eintritt einer Mobilmachung wird in jedem Kreise der gesammte gestellungspflichtige Pferdebestand gemustert, das erforderliche Kontingent ausgehoben und taxirt und der Taxirwert aus Reichsfonds begzahlt.

Nach einer Meldung von „W. T. B.“ aus Konstantinopel, 14. September, sollen die neuesten der türkischen Regierung zugegangenen Nachrichten über die Lage der Dinge in Bosnien und in der Herzegovina

## Valeska.

Novelle von E. v. d. Horst.  
(Fortsetzung.)

Da oben in ihrer oben Wohnung der betrunkene Mann, die gepflanzten Möbel und die todt stäubende Küche von allem, was bislang noch ihrem Herzen theuer gewesen — vor ihr die blauen plätschernden Fluten, die Freiheit bringenden Wellen der Traue.

Valeska ging weiter bis zur Stelle, wo das Wasser einen Halbkreis beschrieb und in mehreren Armen das Wiesenthal bespülte. Hier war sie häufig gekommen, wenn ähnliche Szenen, wie die heutige ihr das Haus zu eng machten, wenn sie im halben Wahnwitz in die Einsamkeit hinausfloß, um nicht zu ertrinken an dem Weß des untragbaren Schicksals. Sie kannte jeden Fleck und trat mit sichern Schritten an den Rand des mondbelegten Flusses. „Da unten ist Ruhe!“ murmelten die bebenden Rippen. „Ruhe! — Bitte für mich, mein kleines Engelchen, bitte für deine Mutter, der das Leben zu schwer ward, um es länger ertragen zu können.“

„Was ten den Hut in das knospende Gras und ließ ihr Tuch von den Schultern gleiten, dann näherte sie sich einer Stelle, wo das Ufer senkrecht abfiel. In diesen Augenblick trat der Mond hinter dunklen Wolken hervor und der leichte Abendwind bläute rauschend ihr jedeses Kleid. Valeska faltete die Hände und warf einen letzten Blick zurück auf die Stadt; unwillkürlich schlüßte barg sie das blaue Gesichtchen in den Händen, als sie sich über den niederen Rand des Ufers beugte, um die stille Fluth mit kalten Armen all ihr brennendes Weß lindern zu lassen für immer.“

Hoch spritzten die Tropfen über den schwarzen Rand, ein leichter Schrei durchschneidte die abendliche Stille — das Wasser zog weite Kreise.

Im gleichen Augenblick rief vom anderen Ufer her eine Männerstimme mit lautem Tone: „Allo doch! — D ich Krutzfänger!“

Zugleich fiel auch da ein schwerer Körper in das Waj-

fer und emsig rudende Arme brachten einen Schwimmer der Stelle näher, an welcher Valeska versunken war. Die Seite des Kleides, vom Wind gehoben, lag einen Moment glatt auf den Wellen, daher kam es, daß der Fremde Zeit behielt, die kleine Strecke zurückzuliegen und die junge Frau zu ergreifen, ehe das Wasser über ihrem Kopfe zusammenschlagen konnte. Nicht ohne mehrmalige Anstrengungen gelang es ihm endlich, die Bewußtlose auf das Ufer zu bringen.

Trübend am ganzen Körper schüttelte er sich, daß die Tropfen flogen und brühte nach Möglichkeit das Wasser aus Valeskas Kleidern. Mit ihrem Schleier trocknete er das schöne lockige Gesicht und seufzte unwillkürlich. „Armes Gesicht“, murmelte er, „vielleicht war es eine große Grausamkeit, dies Rettungswort; aber immerhin darf man doch keinen Menschen ertrinken lassen! Wie fange ich es nun an, sie zu waden?“

Er öffnete die zusammengepreßte rechte Hand der jungen Frau, um inwendig zu reiben, dabei sah er den Trauring am Mittelfinger derselben und schüttelte verwundert den Kopf. „Eine Frau!“ murmelte er, „das ist seltsam, eine verheiratete Frau, so jung, so schön — und Selbstmörderin!“

„Aber hier kann Zögerung den Tod bedeuten — sie muß erwachen!“

Er rieb häufig die Hand und die Stirn der Ohnmächtigen, vielleicht nicht ganz so beutunam, wie er es wohl selbst beobachtet hatte, denn sie zuckte mit einem schmerzlichen Wimmern zusammen und schlug langsam die Augen auf. Ihr Blick traf voll Angst und jäem Erschrecken den jungen Mann.

„Gott! Gott! — Wer bist du? Wo bin ich — O, was that ich Ihnen, daß Sie mich verhinberten zu sterben?“ rief sie.

Der Fremde ergriff ohne Zelterluft das am Boden liegende Tuch und hätte die Wiederfindende vollständig ein, dann brachte er ihr den Hut. Erst als so Alles geschehen war, was sich im Moment thun ließ, sah er sie fest an und antwortete ihr: „Ich habe Sie am Ertrinken verhin-

bert, Madame, weil es eine Ihrer unwürdige Schwäche war, sich den Tod geben zu wollen, weil Sie nicht sterben sollen, so lange ich es zu ändern vermag. Jetzt gehen Sie, damit Ihnen die Kälte nicht schadet, arme Frau; ich werde mir erlauben, Sie nach Hause zu führen!“

Die Unglückliche sah ihn feindselig, halb irrsinnig an. „D ich beste kein zu Hause, Sie dürfen mich nicht hinbern zu sterben!“ rief sie. „Oh will nicht mit Ihnen gehen, ich will nicht!“ — Sie haben nicht das Recht, mich wider meinen Willen zu retten!“

Der Fremde zog ihren Arm durch den seufigen und zwang sie, einige Schritte zu machen.

„Ich habe nicht allein das Recht, sondern die Pflicht sogar!“ antwortete er mit ernstem Tone. „Sie sollen mit mir nach Lübeck zurückgehen und mir versprechen, nicht wieder hierher zu kommen! — Wäre für Sie die Stunde Ihres Todes schon jetzt da, so würde mich nicht durch einen ganz besonderen Zufall die Vorsetzung hierher geführt haben — überbies ist der Selbstmord eine — verzeihen Sie mir — Feigheit.“

Valeska erröthete trotz der Kälte und die weibliche Schwäche besiegte momentan den Troß. „D Sie sagen so ruhig Feigheit!“ rief sie verwirrt — „ah, mein Gott, wer könnte noch Mutz haben in meiner Lage?“

„Es giebt keine, in der und derselbe verlassen dürfte, arme Frau! — Je mehr und anheimtend mißlang, desto energischer eben müssen wir ringen!“ antwortete der Fremde. „Wer sich selbst verlor, der ist es tharlos.“

Er zog den durchdrungenen Schleier glatt und befestigte ihn bestmöglichst an ihrem Hute, dann nahm er die kleine kalte Hand zwischen seine beiden, während er die weinende Frau schnellen Schrittes davonführte. „Sie sind meine Gesangene, Madame“, fuhr er fort, „ich entlasse Sie nur gegen das Bzigeid eines bestimmten Verprechens mit Bezug auf die Traue! — Erzählen Sie mir nichts, vergessen Sie diese Stunde des Unglücks, aber sagen Sie mir, daß Ihr Weg Sie niemals wieder hierher zurückführen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

günstig lauten. Die Insurgenten scheinen mit den Kon- sulten der sechs Großmächte in Verbindung treten zu wollen und haben seit einigen Tagen jede Offenstrebung ein- gestellt. Bei den letzten zwischen den Insurgenten und den türkischen Truppen stattgehabten Zusammenstoßen sollen die ersteren, wie aus Konstantinopel berichtet wird, von den Truppen überall zurückgebrängt worden sein. Die Ausgewanderten saugen an, zu ihren Wohnsitzen zurückzukehren.

Ein militärischer Brief der „Edn. Ztg.“ beschäftigt sich mit den deutschen Kriegeshäfen und Küstenbesetzungen. Nachdem der Verfasser sich über die betreffen- den Arbeiten in Wilhelmshafen und Kiel in günstiger Weise geäußert, fährt er in folgender Weise fort: „Das, was mit alledem bereits geleistet worden ist, läßt jedoch das, was zur völligen Sicherstellung der deutschen Küsten und zur Begründung einer für alle Lagen Achtung gebietenden deutschen Seemacht noch zu schaffen bleibt, nur um so schärfer hervortreten. Noch ist zur Bewirklichung des großen deutschen Nord-Deutscher Kanals weder der erste Spatenstich geschieden, noch überhaupt auch nur der Plan zu dessen Anlage und Auszuführen definitiv festgestellt worden. Erst mit der Vollendung einer auch für die schwersten Panzerschiffe genügenden Verbindung zwischen der Nord- und Ostsee kann jedoch die Grundbedingung für eine allen Verkehrszweigen entzogene gedeihliche Entwicklung der deutschen Seemacht als gegeben angesehen werden. Mit der Fertigstellung dieses Kanals würde an der Nordsee-Ausmündung desselben mindestens noch eine stark besetzte Marinestation mit den nöthigen Reparaturwerkstätten und wahrscheinlich auch mit den entsprechenden Docks geschaffen werden müssen, mit deren Herstellung dann aber auch die deutschen Hafen- und Befestigungsanlagen an der Nordsee nicht nur noch einer Erweiterung durch die Insel Helgoland bedürften, um für den Angriff wie für die Vertheidigung als die im Westig- rind eine Seemacht bestehende günstigste Seeposition erachtet werden zu können.“

**Konstantinopel, 15. September.** Se. Majestät der Kaiser wurde bei seinem Entlassen hier selbst von Ihren könig- lichen Hoheiten dem Prinzen Albrecht und Gemahlin empfangen. Auf dem Bahnhofe waren die Reserve- und Landwehroffiziere, die Behörden und die Kriegesbeamten zur Begrüßung anwesend. Der Kaiser wurde von der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen.

**Konstantinopel, 12. Sept.** Wie großartig die in der hiesigen Umgegend vom 14.—25. d. M. stattgefundenen Wänder sein werden, zeigt am besten die große Zahl der Offiziere fast aus ganz Europa, welche sich dazu als Anwesende an- gemeldet haben. Es werden sich im Gefolge des Kaisers befinden die Generale v. d. Goltz, Fritsch, v. Steinacker, v. Albedyll, der kaiserlich russische General v. Neuren, außerdem sechs bis acht russische und sonstige Fühlgeladene. Ferner treffen in Konstantinopel der General-Adjutant Graf v. Moltke, der Kriegsminister General von Kameke, der General v. Bose, Kommandirender des XI. Armeekorps, der General v. Bobeleff, der General Prinz August von Württemberg, Kommandirender des Gardekorps, der General Hann v. Behren, Kommandirender des II. Armeekorps, der Marineminister General v. Stosch, die Generale v. Blicher, v. Wilmow, d. Stehler. Von preussischen Prinzen kommen als Zuschauer: der Kronprinz, der Prinz Karl, der Prinz Albrecht, der Prinz Friedrich Karl; ferner der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg, der Erbprinz von Mecklenburg, und noch fünf bis sechs andere kaiserliche Prinzen. An fremden Prinzen werden erwartet aus England der General-Lieutenant v. Hamilton, der General-Major Waller und die Obersten und Majors Smith, Keith-Fraser und Brantlown; aus Frank- reich die Obersten und Majors Prince de Polignac, Prince

de Broglie, Dunon, Pelauz und Morell; aus Rußland die Generale Tscherskow und v. Brenner und die Obersten Schepetow, v. Dapler und v. Lewitzky; aus Italien die Gene- rale und Obersten Piaccia, Balgno, de Carpeneto, Luciano del Magna und Gropi; aus Oesterreich der Major Fürst v. Lechtenstein; aus der Türkei die Obersten Peter Erandi und Behl Efendi; aus Schweden der Hauptmann Sverdrup. Rechnet man nun hinzu, daß die Städte eines Armeekorps, 2 Divisionen, 4 Infanterie, 2 Kavallerie- und 1 Artillerie-Brigade, mit allen ihren Offizieren und 9000 Mann Truppen in Konstantinopel einquartiert werden sollen, so wird man sich vorstellen können, wach militärisches Treiben in dieser Stadt vom 14.—25. September herrschen wird.

**Dresden, 15. September.** Nach den bisher bekannt gewordenen Resultaten der gestrigen Ergänzungswahlen zum Landtag wurde in Zwickau der bisherige Landtagsabgeordnete Oberbürgermeister Strauß (fortschrittlich) einstimmig wieder- gewählt; in Pirna der bisherige Abgeordnete Adolph Strauß (fortschrittlich); in Meissen regierte der bisherige Abgeordnete Kaufmann Feigitz in Dresden (national-liberal) mit 694 Stimmen gegen den Sozialdemokraten Debel, welcher 699 Stimmen erhielt. Am 20. städtigen Wahltage Schnee- berg wurde der Amtshauptmann Vogel in Schwarzenberg (konjerv.) gewählt. In dem hiesigen Landkreise regierte der bisherige Abgeordnete Baunertschepfer Dr. Feine in Schleißhau (fortschrittlich) gegen den Kandidaten der national-liberalen Partei, Kaufmann Sparg; im 10. städtischen Wahltreise Frankenberg regierte Fabritzberger Schied (national-liberal) mit 1172 Stimmen gegen Prof. Dr. Wiprad (fortschrittlich).

**München, 15. September.** Wie der „Bayrische Courier“ meldet, hätten die bairischen Bischöfe in ihrer an den König gerichteten Vorstellung die Bitte um Erhaltung der Richter ausgesprochen. Sodann hätten sie es verlangt, gegen die Angriffe der Presse geschützt zu werden. Endlich hätten sie den Wunsch landgegeben, daß die Altphilologen der Regierung nicht als Katholiken be- handelt würden.

**London, 11. September.** Die „Times“ vernimmt mit Vergnügen von Berlin aus, daß die Reise des deut- schen Kaisers nach Italien beschlossene Sache sei. Das leitende Blatt nennt zunächst auf die Lösung der Gegenfrage hin, die sich neuer Zeit in den Beziehungen Deutschlands und Italiens nach den Streitigkeiten mehrerer Jahrhunderte vollzogen hat. „Wah! Italien!“ — heißt es im Verlauf dieser Auseinandersetzungen. — „Hoi, Senat und Adel, alle Hände werden die Distanz thun, einen Galt zu bewillkom- men, dessen nächste kaiserliche Vorgänger nur ungelanten zu gereist kamen und in der That auch ein ganz anderes Ita- lien vorfanden. Das man große Erwartungen von diesem Besuche erwartet, ist schon aus den Bezeugungen zu ersehen, welche hier und da laut werden. Kaiser Wilhelm ist der letzte Mann, dem das Italien des Mittelalters ein mil- dtemerer Anblick wäre. Von jeder anderen Persönlichkeit, mag dieselbe nun Apostolik, Revolutionar, Republikaner oder Schismatiker sein, hat es am Ende neben seinen Ver- fächtigungen auch etwas zu hoffen. Von Deutschland da- gegen erwartet der päpstliche Hof nur schlimmere und immer schlimmere Danksagungen; in der That einen Widerstand, der sich fortwährend der Hartnäckigkeit seiner eigenen Aus- sprüche anpaßt. Man kann füglich annehmen, daß zwischen den beiden neugegründeten Nationen Fragen zu erörtern sind, welche sich leichter und sicherer auf anderem Wege als durch die Diplomatie erledigen lassen, daß überhaupt unter dem Deckmantel gottlicher Heile weltliche Geschäfte beabsichtigt werden.“

**Madrid, 14. September.** Der „Imparcial“ ver- öffentlicht ein Citulardictum des päpstlichen Nuntius an die spanischen Bischöfe, in welchem derselbe die Aufrech- terhaltung der Glaubenseinheit und die Ausführung des

Konkordats von 1851 verlangt, indem er zugleich erklärt, daß anderenfalls die zwischen dem Vatikan und Spanien bestehende Harmonie gefährdet werden könne.

**Konstantinopel, 14. September.** Die neuesten der Regierung zugegangenen Nachrichten über die Lage der Dinge in Moskau und in der Persepolis lauten günstig. Die Insurgenten scheinen mit den Konsulten der sechs Groß- mächte in Verbindung treten zu wollen und haben seit eini- gen Tagen jede Offenstrebung eingestellt. — Die Aus- gewanderten saugen an, zu ihren Wohnsitzen zurückzukehren. Bei den letzten zwischen den Insurgenten und den türkischen Truppen stattgehabten Zusammenstoßen sind die ersteren von den Truppen überall zurückgebrängt worden.

**Genève, 15. September.** Von Seiten der Insurgenten wird hier gemeldet, sie hätten in heftigen Gefechten, die gestern stattgefunden, die Türken überall zum Rückzug ge- zwungen und namentlich auf dem Felde von Dobor größere Vorteile über die Türken errangen.

**New-York, 14. September.** In Trenton am Mis- sissippi haben sich die Neger in großer Anzahl zusammen- gerottet. Derselben bedrohen die Beamten und verlangen die Entlassung der gegen sie zu den Waffen gerufenen Wei- ßen. Präsident Grant wird eine Kabinetssitzung abhalten, um die gegenwärtige Lage der Dinge in Erwägung zu ziehen.

**Aus Halle und Umgegend.**

Halle, den 16. September.

— Die diesjährige Kreisynode des Stadtdiözes Halle wird Dienstag den 21. September Vormittags 9 Uhr in der Aula des Stadt-Gymnasiums zusammenzutreten.

— Der Halle'sche Gartenbauverein wird in den Tagen vom 6. bis 10. August 1876 im Garten der Remarkt- Schützengesellschaft hierseits eine dritte große Gartenbau- Ausstellung veranstalten.

— Weiteren Abend gegen 10 Uhr rückte das 3. Ba- taillon des Magdeburger Infanterie-Regiments Nr. 36 von den Wandern in Thüringen wieder in seine hiesige Garni- son ein.

— Vor einigen Tagen (am 13. Nachmittags) führte der Maurer S. beim Hausfragen eines Eimers Wasser, wobei er das Gleichgewicht verlor, im Neubau Klempner- Vorstadt Nr. 10 von der Leiter herunter. Im Fallen riß er die mit Putzungen von Kalk für die Maurer verwendete beschäftigte Arbeiter in. — Die ebenfalls diese Leiter bereits bis zum 2. Stock erstiegen, die ebenfalls diese Leiter S. ging, anschließend ohne weitere Verletzungen erlitten zu haben, Abends nach seiner Heimkehr erlitten zu nicht wieder zur Arbeit angetreten. Ueber seine Verletzungen ist daher Näheres nicht bekannt. Die Arbeiterin A. ist ohne Schaden davon gekommen.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Wendung vom 15. September.

Eheschließungen: Der Richter F. W. Tolle, (Schul- gasse 2a) und M. E. Fischer, (Jrenanthal). — Der Hausarbeiter K. F. Häbde, (Erdwülf) und L. K. H. Salzer, (Schützengasse 9). — Der Hausar- beiter F. A. Franz, (Hauptstadt 3) und S. A. M. Kahle, (Mantelberg 12). — Der Maschinenführer D. Heine gen. Küstner, (an der Moritzstraße 1) und E. Dörska, (Erdwülfstraße 4). Geboren: Dem Maschinenführer A. Häbner eine T., (Alteyerstraße 4). — Dem Pianist M. Küster eine T., (Weißstr. 52). — Ein unech. S., (H. Schlam 2/3). — Dem Blechschmied D. Putsch eine T., (Ketter- gasse 1). — Dem Tischlermeister F. Klepzig eine T., (Hinterm Parz 2). — Dem Steinseher M. Koch ein S., (Schützengasse 4). — Zusammen 2 Knaben, 4 Mädchen. Gestorben: Des Dachdeckers J. Söffner S. Friedrich

**Der Brand in Paderborn.**

Noch heute (14.) am Abend rauchen und flammen die Trümmer einer großen Werkstatt, die eine Hauptstraße und mehrere Querstraßen im unteren Theile unserer Stadt, dem sogenannten „Meeßen“, bedeckt. Hier in der Nähe der Mauer nach der Lippinger Seite zu wohnen einige größere Kaufleute, Deponomen, Bauern und in kleineren Häusern unbedeutende Familien. Gerade war die Erste eingeebnet und die Wöden schwer gefüllt mit Holzgen und Gerste, als Sonntag Nachmittags um 2 Uhr in einem kleinen Hause des Tagelöhners Krümmel Feuer ausbrach. Dasselbe schien Anfangs von geringer Bedeutung, doch bald fing eine in der Nähe liegende große, mit Frucht gefüllte Scheune auch Feuer. Ein starker Wind wehte über das Viertel hin, gar schnell hatten die durch die Luft fliegenden Feuerbrände des Getreides an mehreren Stellen die feuergefährlichen Dächer entzündet und allenthalben schlug die Lohr ringsum in die Höhe, eine fürchterliche Hitze strahlte und die Gebäude dem glühenden Funken vorerboten. In noch nicht zwei Stun- den standen etwa 60 Häuser und Gehöfte in Flammen. — Gegen Abend ließ der Wind nach, die lippingerer bispitzi- nire Feuerwehre und andere Hülfe von auswärts war noch herbeigekommen, und gegen 11 Uhr konnte man sagen, das ger- störenden Elements Thun zu sein. Die Nacht hindurch und den ganzen Montag Morgen wüthete dasselbe noch auf der eroberten Stätte, konnte aber weiteres Terrain nicht ge- winnen und war gegen Mittag auf die zusammengebrochenen Gebäude beschränkt. Steine und schwarz verkohlte Balken- haufen bedeckten heute die noch rauchende Stätte, aus der hier und da ein Weibel, aber meistens nur die Heerde mit dem Schornstein hervorragen. Die Bewohner suchten mit ver- schiedenen Geschickern nach verminderter Hade unter den Trüm- mern oder stieren den Ort an, wo ihr ganzes Hab und Gut begraben liegt. 97 Häuser, und mit Scheunen z. 117 Gebäude liegen in Asche, ein grauenhafter Anblick! Ueber 200 Familien von annähernd 900 Personen sind

ihres Obdachs beraubt und viele ihrer ganzen Habe, denn gerade unbedeutete Leute versichern ja selten das wenige, was sie haben; die ganze Erndte von vielen Ackerbauern ist verbrannt und der Winter vor der Thür. Menschen- leben sind nicht verloren gegangen, einige Ziegen und Schweine aber verbrannt, Pferde nicht und die Kühe waren auf der Weide. Schrecklich hätte das Unglück werden können, wenn das Feuer bei Nacht ausgebrochen wäre.

Manche einzelne Szenen, erschütternde und sonstige, kamen auch hier, wie so häufig bei Bränden, vor. In einem noch ein weites Ende von dem Feuer obliegenden Hause lag eine Wöchnerin. Der Mann ging gleich hinaus, um zu sehen, in wie weit Gefahr war; er kehrte wieder und ber- zichtig seine Frau, doch empfahl er Vorsorge zu treffen, er ging wieder zur Brandstätte, und als er zurückkam, war auch sein Haus schon ergriffen und er hatte kaum noch Zeit, seine angelebete Gattin in ein anderes Haus zu transpor- tieren. Ein Mann lief noch in ein brennendes Haus, das eben schon einjuzüge und trug einen kleinen Sarg mit einem toten Kinde. Ein kleines Haus ist merkwürdiger Weise verschont geblieben, während von drei Seiten die umstehen- den Gebäude niedergebrannt sind. Wunderbar, sagten die Leute; die Hausfrau hat gleich beim Beginn des Brandes zwei Kapelliere hinausgehängt. Der Glaube macht viel, und viele Bewohner hier erzählen die Historie mit vollem Ernste. Mit theate einer Naqbar mit, daß das Haus gerade von einer Spritze gleich an dem bedrohten Ortel gehöhigt naß gehalten worden, zudem stand es, nicht mit einem anderen Hause zusammenstoßend, in der zuletzt abge- brannten Häuserreihe.

Die Feuerwehre Paderborns ist eine Bürgerwehre, zu der Jeder gehört, der nicht jährlich zwei Thaler Feuerweh- reibtrag zahlen kann oder will. Aus den besseren Kreisen sind nun die Chargierten genommen. Als diese kommandir- ten und Anordnungen trafen, fielen beim Köpfen oft Be-

merfungen, wie folgende: „Man, was hät bei met de Willt to seggen un do kommandieren, da Kahl soll men selbst mit anpanden.“

Wie es da mit der Disziplin und mit der nöthigen Ruhe bei der Arbeit ausgefallen, mag man daraus einseh- men. Viele Bürger griffen thätig an, andere Mitglieder der Feuerwehre drückten sich in nachgelagerte Häuser; denn sie hatten ihre Sonntagsgelaber an. Offenlich wird auch hier nach Möglichkeit für bessere Einrichtungen gesorgt. Das möge jedoch auch erwähnt werden, daß der niedrige- brannte Stadttheil gerade sehr wenig Wasser hat, um we- nigen von den sonst so quellenreichen Paderborn, wo die alten hohen Mauerthürme zur Aufstellung von Feuerlösch- ein Hauptforderniß zu einer Wasserleitung, sich thätig eigen.

In dem kürzlich geräumten Franziskanerkloster, im Priesterseminar, im Knabenseminar und in der frühesten bispöflichen Wohnung sind die meisten Obdachlosen unter- gebracht. Barmherzige Schwestern und Damen aus der Stadt haben gemeinschaftliche Speiseküchen eingerichtet und der Oberpräsident v. Kahlwitzer war gestern von Wülfing zur Brandstätte geeilt und gab seine Zustimmung zu einer in der Provinz Westfalen zu veranstaltenden Hauskollekte. Derselbe wird hoffentlich ein schönes Resultat aufweisen und gleich ins Werk gesetzt werden, denn Both und Geld sind groß. Was einem ein Comité, an dessen Spitze Land- rath Jensch und der Bürgermeister stehen, entzogen.

London, 14. September. Die deutsche Dampf- „Herzog Ernst“, welche mit einer Ladung von Tabak und Holzjander- nach von Bahia nach Bremen unterwegs war, fiel gestern Nachmittags 15 Meilen von dem Leuchthurm von Cherbourg vor dem Dampfer „James C. Stephenson“ aus South- Shields zusammen und sank innerhalb 4 Stunden. Die Mannschaft wurde jedoch durch den Dampfer gerettet und nach Plymouth gebracht.

Aug. (Sch... m... Dar... 5 T... fern... gene...

über d...

1. für die es für jentigen gantgeth noch be neu zu

stelt. zu neu den mit 187 gottesd gelitten Herste hält es dem die abgufühe

1) zu 2) zu 3) zu 4) zu

zu veru Ausbau deren Berauht De- falls em 2. eines nicht zu dempüf- serneht löst der Gas der Ma- einmilia schlosten

vorberhat der Ban 3. gelegent abtreten Die billigt, w Der von 12 des Bür-

A forsetzen ger dieser persönlich forsetzen

berühmte hiesige D röpff- zutauschen

Der an bekanten hat sich er Halle,

Der 9 auf der licher Zu- scheldung Hfahre z Offerten Schiepe

Ein A nach Keip...

August Wilhelm, 1 3. 2 M. 3 T., Brechburgfall, (Schöngasse 15). — Des Gütergleiters R. Koblmann u. S. Wilhelm Franz Karl, 1 3. 4 M. 23 T., Darmstadt, (Hörsberggasse 4). — Ein unehel. S., 4 M. 5 T., Brechburgfall, (Königsstraße 5). — Der Schloßfermlester Ludwig Sengel, 66 3. 6 M. 13 T., Lungentzündung, (Unterberg 22).

**Mittheilung über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung**  
Montag den 13. September 1875.

1. Zur Zeit der Aufstellung des diesjährigen Etats für die Gottesacker-Kasse hielt die Gottesacker-Verwaltung es für zweckmäßig, auf dem Friedhofe in diesem Jahre denjenigen Theil des Hauptzweiges nach dem östlichen Ausgangsthore, welcher zwischen den auf den nächsten 6 Jahre noch verpachteten Ackerparzellen belegen ist, auszubauen und neu zu bepflanzen.

Dafür wurden im Etat 900 Mark in Ausgabe gestellt. Nachdem aber inzwischen schon das Quartier Nr. 4 zu neuen Begräbnissen hat in Angriff genommen werden müssen und durch den anhaltenden Winter von 1874 bis 1875 sowohl auf dem Friedhofe als auf dem Stadtgottesacker die älteren Bäume, wie sich jetzt herausgestellt, gelitten haben und ausgegangen sind, so daß sie in diesem Verthe noch durch Nachpflanzung ersetzt werden müssen, hält es die Gottesacker-Verwaltung für zweckmäßiger, von dem diesjährigen Ausbaue des Eingangs gedachten Weges 8 abzusetzen und die dafür ausgemessenen 900 Mark

- 1) zum Ausbaue der das Quartier Nr. 4 nördlich und östlich begränzenden Wegestrecken, veranschlagt zu 254 Mark 71 Pf.,
- 2) zu den Kosten der Neupflanzung dieser Wegestrecken und der auf dem Friedhofe nötig werdenden Nachpflanzungen, veranschlagt zu 492 Mark 15 Pf.,
- 3) zu den Kosten der auf dem Stadtgottesacker nötig werdenden Nachpflanzungen, veranschlagt zu 145 Mark 40 Pf.;

in Summa: 892 Mark 26 Pf., zu verwenden und die Kosten für den ferneren nötigen Ausbaue der zunächst in Gebrauch kommenden Wege und deren Verpflanzung demnachst in dem Etat pro 1876 zur Veranschlagung zu stellen.

Der Magistrat hat den bezüglichen Antrag des Gottesacker-Vorstandes genehmigt und beantragt sich damit ebenfalls einverstanden zu erklären, was geschieht.

2. Auf der Filial-Anstalt wird die Erbauung eines bisher noch nicht vorgesehenen und deshalb auch noch nicht zur Veranschlagung gekommenen Schuppens zur Aufbewahrung von Materialien und Einrichtung einer Schlosserwerkstätte nötig. Unter Befugung der betr. Behörde nebst Kostenanschlag, gegen welche Seite des Kuratoriums der Gehaltsnachweis zu erbringen gewesen ist, beantragt der Magistrat, sich mit dem Neubau des Schuppens einverstanden zu erklären und die auf 5800 Mark veranschlagten Kosten zu bewilligen.

Die Veranschlagung bewilligt die veranschlagten Kosten vorbehaltlich der Rechnungslegung und befragt Ausführung der Bauten im Wege der Submission.

3. Zimmermann Franke in der Kapellenstraße hat gegenständig eines Neubaus 2,13 Meter Areal zur Straße abtreten müssen.

Die Baukommission hat 6 Mark pro 1 Meter zugewilligt, womit Franke einverstanden ist.

Der Magistrat beantragt, diese Entschädigung in Höhe von 12 Mark 72 Pf. zu bewilligen. Dies geschieht.

4. In Gemäßheit des Regulatives über Erhebung des Bürgerrechtsgeldes vom 24. Juli 1874 sind alle die-

jenigen Einwohner des hiesigen Stadtbezirkes, welche nach dem Befehle vom 25. Mai 1873 mit einem Einkommen von mehr als 300 bis 350 Thlr. zur dritten Stufe der Klassensteuer mit 4 Thlr. veranlagt sind, in die Bürgerrolle eingetragen und verpflichtet, ein Bürgerrechtsgeld von 15 Mark zu zahlen. Da nun nach dem Befehle vom 16. Juni cr. vom nächsten Jahre ab das Einkommen von mehr als 300 bis 350 Thlr. einen niedrigeren Steuerfuß als 4 Thlr. bedingt, nach der durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. August cr. festgesetzten Abänderung des Regulatives über Erhebung des Bürgerrechtsgeldes aber nur derjenige Einwohner, welcher 4 Thlr. Klassensteuer zahlt, Bürgerrechtsgeld zahlen soll, so tritt der Fall ein, daß alle diejenigen Einwohner, welche in diesem Jahre nach ihrem Einkommen zur 3. Stufe der Klassensteuer mit 4 Thlr. veranlagt und in die Bürgerrolle eingetragen sind, im nächsten Jahre, wenn sie ein höheres Einkommen nicht haben, zu einem niedrigeren Steuerfuß veranlagt und deshalb aus der Bürgerrolle wieder gestrichen werden müssen.

Alle diese Einwohner würden daher für die Zahlung von 15 Mark Bürgerrechtsgeld nur einmal in die Lage kommen ihr Bürgerrecht auszuüben. Hierin muß aber um so mehr eine Härte gefunden werden, als der Verlust des Bürgerrechtes ohne ihre Schuld eintritt.

Zur Befreiung dieser Härte hat der Magistrat beschlossen, von denjenigen Einwohnern, welche in diesem Jahre zur 3. Stufe der Klassensteuer mit 4 Thaler veranlagt und in die Bürgerrolle eingetragen sind, vorläufig ein Bürgerrechtsgeld nicht einzuziehen und nur von denjenigen, welche auch im nächsten Jahre 4 Thaler Klassensteuer zahlen, das Bürgerrechtsgeld im nächsten Jahre nachträglich einzuziehen.

Der Magistrat ersucht die Versammlung seinem Beschlusse beizutreten, was geschieht.

5. Die Pachtzeit des zum Rittergute Freyimpfelde gehörigen, in Planens'er Flur belegenen Wiesenplanes von 11 Morgen 125 □ Ruthen läuft mit Ende dieses Jahres ab. In dem zur anderweiten Verpachtung am 30. August cr. angekauften Termine hat der Pächter Schaaß in Corbeus das Meistgebot von 193 Thaler = 579 Mark gethan und beantragt der Magistrat Ertheilung des Zuschlages an denselben. Dies geschieht.

6. Mittelft Beschluß vom 2. October 1871 bewilligte die Versammlung zur Unterstützung des Hansischen Geschichtsvereins zu Künig für die Jahre 1871 bis mit 1875 einen Jahresbeitrag von 20 Thalern.

Auf Ansuchen des Vorstandes des gedachten Vereins beantragt der Magistrat diesen Jahresbeitrag auf weitere 5 Jahre (1876—1880) zu bewilligen, was geschieht.

7. Die Pachtzeit der in 25 Aekern eingetheilten großen Rathswiese läuft mit Ende dieses Jahres ab. Es hat deshalb am 3. September cr. ein anderweites Angebot zur Verpachtung auf die 6 Jahre von 1876—1881 stattgefunden. Die gethanen Gebote sind durchaus annehmbar und beantragt der Magistrat den Bestbietenden den Zuschlag zu ertheilen. — Der Zuschlag wird dem Bestbietenden ertheilt.

8. Zur anderweiten Verpachtung von 37 Wiesenparzellen in der Pulverweiden auf die 5 Nutzungsjahre von 1876—1880 hat am 4. September cr. Termin angefallen. Das Resultat der Verpachtung ist ein günstiges. Der Magistrat spricht sich deshalb für Ertheilung des Zuschlages an die resp. Bestbietenden aus und beantragt Beschlußnahme. — Die Versammlung ist mit der Zuschlagserteilung einverstanden.

9. In den Klassenzimmern des Gymnasiums hat sich das Umsetzen von 6 Raucherlösen als durchaus notwendig herausgestellt.

Die dadurch entstehenden Kosten sind auf 192 Mark veranschlagt und beantragt der Magistrat deren Bewilligung. Die auf 192 Mark veranschlagten Kosten werden bewilligt und wird der Magistrat zugleich ermächtigt, die zur Einrichtung einer Unterprima im Gymnasium erforderlichen Inventariensätze und Utensilien, vorbehaltlich der Rechnungslegung, a Conto der Gymnasial-Kasse freihändig zu beschaffen.

**10. Der Magistrat beantragt:**

- 1. die Ausführung des neuen Volksschulgebäudes nach Maßgabe der von dem Stadtbaurath vorgelegten Grundriß- und Facaden-Entwürfe zu genehmigen und
- 2. die auf 180,500 Mark — einschließlich der bereits bewilligten Aufwendungen für Erdarbeiten und Bruchsteinlieferungen von 6333 Mark 50 Pf. veranschlagten Kosten — aus den Mitteln der Anleihe zu bewilligen.

Die Versammlung überweist Anschlag und Zeichnungen der, für diesen speziellen Fall durch Hrn. Maurermeister Müller verstärkten, Baukommission zur Vorprüfung und bewilligt, um die Maurerarbeiten durch die Vorprüfung nicht aufzuhalten, zur Beschaffung der Steinmaterialien und Ausführung der Maurerarbeiten 69,027 Mark 80 Pf.

11. Unter Mittheilung der von den Ministern des Innern und für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten erlassenen Instruktion, für die am 1. Dezember dieses Jahres stattfindende Volks- und Gewerbeausstellung, beantragt der Magistrat Vornahme der Wahl von 14 Mitgliedern, für die zu bildende Zählungskommission.

Als Wittglieder der zu bildenden Zählungskommission melden sich aus der Versammlung freiwillig die Herren Wolff, Bönn, Ruffer und Werner. Dieselben werden beauftragt in der nächsten Sitzung Vorschläge wegen der übrigen 10 Kommissions-Wittglieder zu machen. Hierauf geschlossene Sitzung.

**Handel und Verkehr.**

Freitag, 13. September. Sächsisch-Thüringische Eisenbahn. Am gestrigen Tage sind auf unserer Linie in zehn Fahrplanmäßigen und fünf Extrazügen gegen 6000 Personen befördert worden. Der Güterverkehr belebt sich schon jetzt in einer Weise, daß die gemachten Züge nicht mehr ausreichen und daß spätestens mit Eröffnung der Restitutions-Verkehrs-Wochentage, welche in 8 Tagen bevorsteht, Güterzüge werden einzulegen sein.

Die Fahrten auf dem Postdampfschiffe „Binnen Straßburg-Mannheim“ sind mit dem heutigen Tage für das laufende Jahr eingestellt worden.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	Vm.
Leipzig	5:42	7:04	9:21	12:41	1:27	2:13	3:00	3:47	4:34	5:21	6:08
Magdeburg	6:17	7:39	10:17	1:27	2:13	3:00	3:47	4:34	5:21	6:08	10:52
Nordh.-Hassel	6:38	7:59	10:17	1:27	2:13	3:00	3:47	4:34	5:21	6:08	10:52
Sora	6:17	7:39	10:17	1:27	2:13	3:00	3:47	4:34	5:21	6:08	10:52
Thüringen	5:42	7:04	10:17	1:27	2:13	3:00	3:47	4:34	5:21	6:08	10:52
Berlin	4:56	5:39	9:4	1:27	2:13	3:00	3:47	4:34	5:21	6:08	10:52
Könnern	8:17	11:13	14:17	1:27	2:13	3:00	3:47	4:34	5:21	6:08	10:52

  

Ankunft											
von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.	Vm.
Leipzig	6:17	7:39	10:17	1:27	2:13	3:00	3:47	4:34	5:21	6:08	10:52
Magdeburg	6:17	7:39	10:17	1:27	2:13	3:00	3:47	4:34	5:21	6:08	10:52
Nordh.-Hassel	6:17	7:39	10:17	1:27	2:13	3:00	3:47	4:34	5:21	6:08	10:52
Sora	6:17	7:39	10:17	1:27	2:13	3:00	3:47	4:34	5:21	6:08	10:52
Thüringen	6:17	7:39	10:17	1:27	2:13	3:00	3:47	4:34	5:21	6:08	10:52
Berlin	4:56	5:39	9:4	1:27	2:13	3:00	3:47	4:34	5:21	6:08	10:52
Könnern	8:17	11:13	14:17	1:27	2:13	3:00	3:47	4:34	5:21	6:08	10:52

**Bekanntmachung.**

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1876 ein Gewerbe in Umberziehen fortsetzen oder neu beginnen wollen, fordern wir hierdurch auf, sich bis zum 30. September dieses Jahres in den Dienstämtern im Gewerbeamt-Bureau auf dem Rathhause persönlich zu melden. Personen, welche schon einen Gewerbebesitz besitzen und das Gewerbe fortsetzen wollen, haben solchen mit zur Stelle zu bringen. Halle, den 31. August 1875.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Um die höheren Orts angeordnete Einziehung der auf der Zwölftheilung des Großschens beruhenden Dreipfennigstücke deutschen Gepräges wirksamer als bisher zu fördern, sind die hiesige Regierungsverwaltung sowie die denselben unterstellten Spezialstellen angewiesen, Dreipfennigstücke in Beträgen von mindestens 1 Mark gegen Reichsthalermarken umzutauschen, was hiermit zur Kenntnis des Publikums gebracht wird. Werseburg, den 4. September 1875.

Königliche Regierung.

**Stadtraths-Erledigung.**

Der am 18. August cr. hinter einem unbekanntem Wäderegenten erlassene Stadtrath hat sich erledigt. Halle, den 15. September 1875.

Der Staats-Anwalt.

**Submission.**

Der Neubau eines Wirthschaftsgebäudes auf der hiesigen Pfarre soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen auf der Pfarre zur Einsicht aus, und sind bezügliche Offerten ebendortselbst bis Freitag den 24. September abzugeben. Halle, den 15. September 1875.

Der Gemeinde-Vorstand.

Ein Kinderbarren wird der Ulrichsstraße nach Leipzigerstr. verl. Abzug. Berggasse 2.

**Anscheinend gestohlene Sachen.**

Im Besitze des Zuchtjägers Kulle, welcher am 1. August d. J. bei Ausführung eines Einbruchs-Diebstahls im Hause alte Promenade 161 ertrapt worden ist, haben sich nachstehend bezeichnete, anscheinend gestohlene Sachen gefunden:

- 1) ein grauer Sommerüberzieherrock, 2) ein kleines Taschentuch gez. M. S. 3; 3) ein schwarzes Portemonnaie mit Gold; 4) drei anscheinend goldene Siegelringe; 5) eine silberne Schindelnuhr nebst vergoldeter Kette mit Schlüssel; 6) eine neue Cigarrentasche mit Perlenstickerel; 7) ein Notizbuch mit der Aufschrift Agenda.

Diese Sachen befinden sich in gerichtlicher Ahservation und können daselbst in Augenschein genommen werden. Halle, den 15. September 1875.

Der Staats-Anwalt.

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Saalkreises, welche im Jahre 1876 ein bisher betriebenes Hausgewerbe fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 30. d. Mts. des Vormittags von 8—12 Uhr persönlich in meinem Geschäftszimmer zu melden.

Diejenigen, welche einen Hausgewerbeschein bereits besitzen, haben solchen, sowie ein Wohnortbesitzzeugniß ihrer Ortsbehörde, diejenigen aber, welche ein Hausgewerbe erst anfangen wollen, außer einem Zeugniß über ihre bisherige Führung auch einen Nachweis über ihr Alter beizubringen.

Sämmtliche Schulzen fordern ich hierdurch auf, gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntnis ihrer Ortsbewohner zu bringen. Halle a. S., den 3. Septbr. 1875.

Der königliche Landrath des Saalkreises. C. v. Kroitzg.

**Verwendung von offenen Geschäftskarten.**

Der Termin für den Aufbrauch solcher offenen Geschäftskarten, als Gegenstände der Verwendung gegen die Tage für Drucksachen, bei welchen entgegen der seit dem 1. Januar d. J. gültigen Bestimmung — die Mittellisten noch in früherer Weise auf der Vorderseite stehen, wird mit Rücksicht auf die aus den Kreisen des Handelsstandes zu erlernenden gegebenen Wünsche bis zum 1. October d. J. verlängert. Nach dieser Zeit werden nur solche offene Geschäftskarten zur Verwendung gegen die Drucksachentage zugelassen, welche den Bestimmungen der Vorordnung entsprechen, mitiin nicht allein die Größe und Form der geschulichen Postkarten haben, sondern auch auf der Vorderseite nur die Adresse tragen und die gedruckten Mittellisten auf der Rückseite enthalten. Berlin W., den 4. Juni 1875.

Kaiserliches General-Postamt.

**Orchestermusik-Verein.**

Zu der am 18. September cr. Abends 8 Uhr in der Kaiser-Wilhelms-Halle stattfindenden Generalversammlung ladet die Mitglieder des Vereins ergebens ein der Vorstand.

Die Tagesordnung liegt bei H. Karmrod (Barfüßerstrasse Nr. 19) aus.

Meine Wohnung ist jetzt Poststrasse Nr. 1. Dr. Stephan.

Ich bin wieder in Halle anwesend.

Sprechstunde: Früh 8—9 Uhr. Nachmittags 3—4 Uhr. Halle, den 16. September 1875.

Dr. Fritsch.

# Luxemburger Gesundheits-Jacken für Herren und Damen empfiehlt billigst M. Dannenberg, Geiſtſtraße 67.

## Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß am heutigen Tage mein Verkaufsgeschäft von Schmeerstraße 39 nach **grosse Klausstrasse 8** verlegt. Halle, den 11. September 1875.

**H. Klauss,** Posamentier.

Sonn- und Festtags bleibt das Geschäft geschlossen.

Auf Grund **Hermine Henriette** am Dreierhaus bei Annendorf wird beste Fördertohle mit 15 Mppf. pro Hektoliter abgegeben.

**Ober-Röblinger Briquettes,  
Ober-Röblinger Presssteine,  
Böhmische Braunkohlen,  
Zwickauer Steinkohlen**  
offertren billigst ab Lager und frei Haus

**Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstraße 43.**

## Neuen Sauerkohl

empfiehlt **Herm. Lincke,** alter Markt 31.

Sehr schöne Rös- u. Einmachepflanzen sind zu haben  
Langeasse 1 (Meier's Bad).

## Gänseſchmalz

zu verkaufen **goldener Pflug.**

Pr. Thür. Salzunter, Sardellen, Neue Vollerlinge, Marinirte Herings, Limburger Käse, Schweizer-Käse, kleine Garkäse, à Stück 6 A, Saure Gurken  
empfehlen und empfiehlt **Gustav Henning, Domplatz.**

## Sartoffel-Verkauf.

Feine Speicertartoffeln verkauft **Conom Haase, Leipzigerstr. 80.** Daselbst finden zwei Weiber Arbeit.

## Ausschuss-Cigarren,

à Wille 31 W. 50 Pf., abgelagerte Waare, offertren **Friedrich Naumann,** Leipzigerstraße 77.

Alte Cuba-Cigarren, à Stück 5 R.-Pf., Ambalena-Megalia-Cigarren, à Stück 4 R.-Pf. empfiehlt **C. Rothenburg, Königsplatz 6.**

## Cur- und Tafel-Trauben

eigener Weinberge, ausgesuchte Pradleremulare in grün, blau, roth, dies Jahr ganz vorzüglich, verkaufen pro A. 5-6 R. Weinbergbesitzer **Lunderstedt** in Freiburg bei Raumburg a/S. Desgl. Jähr. Weintecher der besten Sorten.

Lager selbstverfertigter **Sopha u. Matrizen G. Franendorf, Schulgasse 2a.**

Ein kleines aus zwei Etagen bestehendes Haus mit großem Vorplatz (für einen Steinhauer zc. passen) ist per 1. Januar im Ganzen zu vermieten. Nähere Auskunft in der Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.,** gr. Ulrichstr. 47.

Das Haus Mühlenweg 48 ist zu verkaufen. Näheres bei **Eduard Sedert, gr. Ulrichstr. 35.**

## Auction.

Mittwoch den 22. Sept. cr. Nachm. 3 Uhr versteigere ich an der Postwindmühle bei Nietleben: 1 Sopha, 2 Kommoden, 1 Kleiderständer, 1 Kupf. Kessel, eine Decimalswaage, 1 Reittattel, 2 Kammertschüre, 1 gr. Wehlfasten u. s. w., sowie drei Ziegen.

**W. Elste,** aer. Auct.-Commissar.  
Sopha, alt und neu empfiehlt billigst **Kink, Tapezierer, Geiſtſtr. 58.**

Ein gebrauchtes Sopha steht billig zu verkaufen  
Königsstraße 40d  
beim Hausmann.

## Auction.

Freitag den 17. September Nachm. 2 Uhr versteigere ich einen Theil des Nachlasses der Frau Wittwe **Nüderl,** Magdeburgerstraße 24 alhier, als:  
1 Sekretair, 1 Sopha, Kommoden, kleine Glaschänſchen, Tische, Koffer, 1 Bett, 1 Bettstelle, 1 D. Utensil, Gefäße u. verschiedene Kleinigkeiten.

**J. H. Brandt.**

**Heu**  
in gepreßten Ballen, à circa 250 Pfund, von ausgezeichneter Qualität diesjähriger Ernte, offertren ich 1000 Centner und mehr à 5/4 Mart frei ab Lüneburg oder circa 6 Mart franco Bahnhofs hier bei mindestens 100 Centner.

**Adolf Loeber,** alter Markt 10, 1 Tr.

Leimbünger, (Veimäſe) verkauft die Feimfabrik von **O. E. Hallich** in Berlin, Fischstraße 39, per Wagon jedes Berliner Bahnhofs lose verladen à Gr. 11 R.

Ein noch guter großer kupferner Kessel ist zu verkaufen  
Gratweweg 14.

Gute Betten so billig zu verkaufen, daß selbst Händler kaufen können.  
**M. Meyerheim, gr. Ulrichstr. 47, III, r.**

Eine Bettstelle mit Matraz zu verkaufen  
Korkstraße 11, 1 Tr.

**Zu verkaufen**  
eine Ziehrolle, billig in gutem Zustand  
Dort 12, 2 Tr., **Fehling.**

Ein Fortepiano, im besten Zustande, schöner Ton, 6 1/2 Octav., steht preiswürdig zu verkaufen  
Rittergasse 13, 2 Tr.

## Kalk,

täglich frisch, bei **Bernh. Blostfeld, Thalgaſſe 1.**

Für Knochen, Lumpen, Papierabfall, Eisen zc. zc. zahlt die höchsten Preise  
**Bernh. Blostfeld, Thalgaſſe 1.**

Einen Posten Sägespäähne von harten Hölzern, für Fleischer zum Räucherz zu empfehlen, offertren billigst  
**Friedr. Nieſchmann Söhne.**

4000 Zhr. werden am 1. Januar 1876 auf gute Hypothek zu leihen gesucht.  
Offerten unter **G. B.** in der Expedition b. Bl. niederzulegen.

Unterhändler verboten.  
Alte Fischbeinſchirme kauft **Grafeweg 4.**

**Breiteſtraße 6**  
wird jeder Posten Lumpen, Knochen, altes Eisen und neue Zuschabſchutte abkauft und zahlt jezt wieder annehmbare Preise.

**Breiteſtraße 6.**

**Werkstatt-Monteur.**  
welche auf Dampfmaschinen tüchtige Leute, finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei  
**Wegelin & Hübner.**

## Die C. O. Wiese'sche Clavier-Schule

Alter Markt 7, part.  
beginnt ihren Winter-Cursus am Dienstag den 5. October. Anmeldungen werden täglich von 11-1 genommen. Zur Aufnahme **Auswärtiger** bin ich Dienstag den 5. October von 11-1 Uhr bereit.  
Schülerinnen wird unter meiner Leitung von einer Dame Unterricht erteilt.

## Für Chemnitz

frühe Vertretung leistungsfähiger Häuser der Kolonialwaaren- und verw. Branchen und bitte um gefällige Offerten unter **L. G. 1649** durch die Annoncen-Expedition von **Friedrich Voigt** in Chemnitz (Sachsen). (V. 347 c)

Tüchtige Modellſticher finden sofort Beschäftigung bei **Wegelin & Hübner.**

## 2 gute Tischler

auf Arbeiten und Polieren und 2 auf Four-nierarbeit (Umbau) finden dauernde Arbeitsarbeit in der Pianofortfabrik von **Mereburg, C. B. Ritter.**

Ein Tischler auf Zeigantenstühlen wird sofort gesucht von **Friedr. Nieſchmann Söhne.**

Zwei tüchtige Tischlergeſellen ſucht ſofort **H. Lampe, Spitze 26.**

Zimmerleute, tüchtige Hobelarbeiter, nimmt an bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung **J. Seifarth.**

Ein zuverlässiger, ehrl. Mann, welcher Auction hinterlegen kann, wird für ein hiesiges Kohlengeſchäft als Verkäufer gesucht. Näheres abzugeben unter **B. W. 53** bei Herrn **Rudolf Mosse** hier, Brüderstraße 14.

Ich ſuche zum 1. November einen verheirateten mit guten Zeugnissen versehenen **Hausmann**, der die Abwartung eines Pferdes mit übernehmen muß, und der des Fahrens kundig ist.

**Heinrich Lehmann, Louiſenſtraße 10.**

Gesucht wird von einem sehr frequenten Restaurant für diese Wiese eine **Sängergesellschaft**, bestehend aus 3-4 Personen. Näheres nebst Bedingungen befördert

**H. König, Stadt Frankfurt, (S. 35099.)** Leipzig.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann, kann als Lehrling unter günstigen Bedingungen eintreten in dem Comptoir der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von **Alw. Taatz** in Halle a. S.

Einige Leute zum Drehen in Accord sofort gesucht  
Dienstag 17.

Gesucht wird ein ehrl. fleißiger Kauf-burige von **Gebr. Zuber.**

Gesucht wird ein älteres Mädchen oder Wittne für einen älteren Herrn in Köln, demselben den Haushalt in Ordnung zu halten. Ein gewandte Köchin würde sich vielleicht gut dazu eignen.

Zu melden zwischen 9 und 10 Uhr  
gr. Steinstraße 8.

## Schmeerstr. 30 Café National Schmeerstr. 30

**1 Treppe.** Erlaube mir hierdurch mitzutheilen, daß ich vom 20. d. Mts. ab einen guten **kräftigen Mittagstisch** 2 halbe Portionen 8 1/2 R. im Abonnement 8 R. einrichte, u. laze zur regen Theilnahme ein, gleichzeitig empfehle mein franz. **Willard.** Fr. Geschke.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Freitag den 17. September  
**Concert u. Vorstellung des engagirten Künstler-Personals.**  
Anfang 8 Uhr. Entrée 5 R. **Nesse.**

## Goldene Kette.

Sonnabend Schlachtfest, früh 8 1/2 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst und Suppe. **W. Arnicke.** Schweine auf Trichinen untersucht.

## Halloria.

Heute Freitag Schlachtfest, früh von 9 Uhr ab Wellfleisch, Abends Suppe, frische Wurst und Bratwurst. **W. Hauschild.**

